Nr. 176 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 30. Juli 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7666. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Krise in der Preußen-Koalition

Entschiedene Stellungnahme des Zentrums gegen die sozialdemokratischen Angriffe auf Brüning

vdz **Berlin**, 29. Juli. Der erweiterte Parteivorstand des Zentrums trat am Dienstagvormittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, die aus allen Teilen des Landes außerordentlich stark besucht war.

Der erste Vorsitzende der Zentrumspartei, Reichstagsabgeordneter Kaas, der die Verhandlungen leitete, hielt einen eingehenden Vortrag über die politische Lage, den man zugleich als programmatische Erklärung des Zentrums für den Wahlkampf zu werten hat. Er streifte dabei auch die Parteiumgruppierungen, die sich in den letzten Tagen vollzogen haben. Er begrüßte eine Sanierung des Parteiwesens, glaubte aber zunächst Zurückhaltung üben zu müssen, da man erst abwarten müsse, welchen Erfolg diese Vorstöße haben werden.

Wir wollen die Demokratie nicht stürzen, führte Dr. Kaas weiter aus, wir wollen sie erhalten. Wir wollen den Parlamentarismus nicht vernichten, aber wir wollen seine Veredelung und seine Disziplinierung. **Niemals hat die sozialdemokratische Partei einen solchen Schlag gegen wahre Demokratie und gegen verantwortungsvolle Politik geführt, als an diesem schwarzen Freitag, wo sie zum ungewollten Fördertrupp der Tendenzen geworden ist, die letzten Endes ihre Aufgabe in dem Sturz des republikanischen und demokratischen Gedankens haben. Ich hoffe, daß die sozialdemokratische Partei sich darüber keinen Täuschungen hingibt, daß in Zukunft in Preußen die Koalitionspolitik zu einer psychologischen und politischen Unmöglichkeit wird, wenn innerhalb der Reichspolitik derartige Vorgänge sich wiederholen sollten. Sie würde die Statik der preußischen Koalition überschätzen, wenn sie glaubt, eine derartige Belastungsprobe noch einmal versuchen zu können. Wir denken nicht daran, der Sozialdemokratie die Möglichkeit zu lassen, eine derartige, für unsere Parteianhänger unerträgliche Schaukelpolitik zwischen Reich und Preußen weiterzuführen, hier im Reiche die Früchte der Agitation, drüben in Preußen die Vorteile des Regierens zu genießen.**

Der Führer der Zentrumsfraktion im preußischen Landtag, Abg. Heß, beleuchtete ausführlich das Verhältnis der Zentrumspartei zur Sozialdemokratie und erklärte ebenfalls, daß es für die preußische Zentrumsfraktion unmöglich sein würde, mit der Sozialdemokratie weiter zusammenzuarbeiten, wenn die Haltung der Sozialdemokratie dem Zentrum und insbesondere dem Reichskanzler Brüning gegenüber sich nicht ändere. Wenn mit diesen Kampfmethoden die Sozialdemokraten nicht Schluß gemacht würde, falle die Schuld auf die Sozialdemokraten zurück, wenn ein weiteres Zusammenwirken nicht möglich sei.

Einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politische Lage hielt dann Reichskanzler Dr. Brüning, der insbesondere einen Ueberblick gab über den schwierigen Weg, den die deutsche Finanzpolitik der letzten Jahre gehen mußte. Die Möglichkeit der Sanierung der Reichsfinanzen auf parlamentarischem Wege sei durch die Stimmen der Rechten und der Linken genommen worden. Die Anwendung des § 48 sei keine diktatorische Maßnahme, sie stelle vielmehr ein Mittel dar zur Erziehung des deutschen Volkes zum staatspolitischen Denken.

*

cnb **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Meldg.). Die Rede des Vorsitzenden der preußischen Zentrumsfraktion, des Abg. Heß, auf der heutigen Tagung des erweiterten Parteivorstandes, wird in einem Teil der Berliner Abendblätter als die Kündigung der Preußenkoalition ausgelegt. Aus gut unterrichteten Zentrumskreisen erfahren wir hierzu, daß die Rede des Abg. Heß natürlich nicht ohne eine ganz bestimmte Absicht gehalten worden sei. Sie habe aber nicht den Sinn einer Kündigung, sondern nur einer Warnung, und es ist deshalb auch nicht damit zu rechnen, daß sie unmittelbar zu einer Sprengung der Preußenkoalition führt. Da der preußische Landtag bis zum Herbst in die Ferien gegangen ist, also auch die Zentrumsfraktion nicht beisammen ist, kann irgend eine entscheidende Aenderung vorläufig auch nicht eintreten. Es ist auch anzunehmen, daß die preußische Sozialdemokratie von der Rede des Abg. Heß keineswegs überrascht war, da sie vorher bereits unter der Hand über ihren Sinn ausdrücklich unterrichtet worden war. Allerdings betont man in Zentrumskreisen, daß die Warnung von der Sozialdemokratie beachtet werden müßte, wenn sie Wert darauf lege, daß die jetzige preußische Koalition auf die Dauer zusammenhält.

Abkommen über die Grenzzwischenfälle

wtb. **Berlin**, 29. Juli. Die bedauerlichen letzten Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze, von denen einige sogar Verluste von Menschenleben zur Folge hatten, haben zu einer Vereinbarung zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über eine gemeinsame abschließende Prüfung des Tatbestandes durch je einen Delegierten der beiden Außenministerien geführt.

Bei den Verhandlungen der Delegierten ist der gesamte Sachverhalt eingehend erörtert worden. Ein Teil bisher strittiger Punkte konnte dabei geklärt werden. Eine volle Uebereinstimmung über alle Einzelheiten ist aber nicht erzielt worden.

Im Verfolg dieser Prüfung und im Interesse der nachbarlichen Beziehungen haben sich die beiden Regierungen nunmehr über folgende Punkte geeinigt:

Soweit auf der einen oder anderen Seite Strafverfahren eingeleitet sind, werden die beiden Regierungen sich gegenseitig das für die Aufklärung der Fälle sachdienliche Material, insbesondere Zeugenaussagen, mitteilen und den zuständigen Behörden zur Berücksichtigung bei den im Gang befindlichen Verfahren übermitteln. Dies gilt insbesondere für den Zwischenfall von Proskten, zu dem die polnische Regierung neues Material zur Verfügung gestellt hat. Die sich im Laufe der verschiedenen Verfahren ergebenden tatsächlichen Feststellungen werden sich die Regierungen gegenseitig zur Kenntnis bringen.

Außerdem haben die beiden Regierungen Maßnahmen getroffen, um einer Wiederholung solcher Zwischenfälle vorzubeugen. Insbesondere ist den beiderseitigen Grenzbeamten die Ueberschreitung der Grenze ohne besonderen Dienstauftrag und ohne vorheriges Benehmen mit den Grenzbehörden des anderen Teiles grundsätzlich verboten worden. Auch sind sie angewiesen worden, bei Beobachtung der Vorschriften über den Grenzverkehr, insbesondere derjenigen über den Besitz von Grenzausweisen, jede unnötige Härte gegenüber der zivilen Bevölkerung zu vermeiden. Schließlich haben die örtlichen Behörden Weisungen über eine Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden des anderen Teiles bei etwa vorkommenden künftigen Grenzzwischenfällen erhalten.

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Auftragserteilungen bis 350 Millionen Reichsmark

wtb. **Berlin**, 29. Juli. **Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat mit dem Reich ein Abkommen getroffen, wonach sie zur Belebung der Wirtschaft und zur Minderung der Arbeitslosigkeit neue Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 350 Millionen Reichsmark über das aus der betrüblichen Finanzlage sich ergebende Maß im Einklang mit den dafür zu beschaffenden Mitteln in Auftrag geben wird.** Vor Finanzierung dieser Aufträge beabsichtigt die Reichsbahn, zunächst 150 Millionen RM. Schatzanweisungen zu begeben. Entsprechend den allgemeinen Bestrebungen der Regierung, wird sie ihre Aufträge nur zu Preisen vergeben, die hinter den zur Zeit bestehenden Preisen erheblich zurückbleiben. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn stehen die Gelder zur Verfügung, die aus den Schatzanweisungen aufkommen. Darüber hinaus beabsichtigt die Reichsbahn, schon jetzt im Vorgriff auf die Mittel des Jahres 1931 erhebliche Aufträge, die erfolgen sollen, wenn die Vorverhandlungen abgeschlossen sind, und insbesondere über die von der Regierung geforderten Preisermäßigungen mit den Lieferfirmen Uebereinstimmung besteht.

Zunächst sollen für Oberbaumaterial die jetzt laufenden Lieferungen, die zuletzt auf monatlich 20 000 Tonnen gesenkt worden waren, auf 50 000 Tonnen erhöht worden. Für Neubeschaffung von Oberbaustoffen sind 80 Millionen Reichsmark vorgesehen. Für die Durchführung des Gleisumbaues, soweit sie 1930 noch möglich ist, werden 20 Millionen Reichsmark für Bettungsstoffe und Lohn aufgewendet werden. Weiterhin sollen für 30 Millionen Reichsmark Fahrzeugbestellungen für das erste Halbjahr 1930 schon jetzt herausgegeben werden. Außerdem sollen für 10 Millionen RM. Brückenbauten und Sicherungsanlagen im Werte von 2 Millionen RM. noch in diesem Jahre bestellt werden. Für Neubauten ist ein Aufwand von etwa 50 Millionen RM. vorgesehen. Zur Auffüllung der Werkstättenläger und Förderung der Sonderarbeiten an den Fahrzeugen sollen 30 Millionen RM. verwendet werden.

Insgesamt wird so die Reichsbahn durch Aufträge in Höhe von etwa 272 Millionen RM. die Wirtschaft befruchten, wodurch schätzungsweise ein Mehr von 180 000 Menschen während der letzten Monate des Jahres 1930 beschäftigt werden wird. Die Finanzierung eines weitergehenden Arbeitsprogramms hängt von der Marktlage ab. Auch wird abzuwarten sein, ob Mittel oder langfristige Kredite aufgenommen werden können.

Erklärungen um die Staatspartei

Bedenkliche Stimmungsmache

Volksparteiliche Richtigstellung falscher Tendenzgerüchte

cnb **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Meldg.). Die Nationalliberale Korrespondenz teilt mit: Die Behauptung des „Jungdeutschen" und anderer demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz suche nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, ist auch nur eine jener vielen freien Erfindungen, die gemacht und verbreitet werden, um für die sogenannte Staatspartei Stimmung zu machen.

Gleichzeitig teilt die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler mit: Gegenüber der immer wiederkehrenden Behauptung der demokratischen Presse, daß namhafte junge Volksparteiler zu der neu gegründeten Staatspartei übergetreten seien, stellen wir fest, daß die in diesem Zusammenhang genannten Herren Dr. Winschuh und Rochus von Rheinbaben niemals der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler als Mitglieder angehört haben. Dr. Eschenburg war zwar Mitglied der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler, hat in ihr aber niemals eine führende Rolle gespielt.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird ferner zu den in einem Mittagsblatt wiedergegebenen Gerüchten über den Uebertritt hervorragender volksparteilicher Parlamentarier zu der neugegründeten Deutschen Staatspartei darauf hingewiesen, daß Geheimrat Kahl wohl dem Reichsminister a. D. Koch aus Anlaß der Gründung der Staatspartei ein Glückwunschtelegramm gesandt hat, daß dieses sich aber nur auf die Sammlung an sich bezog. Geheimrat Kahl hat der Volkspartei ausdrücklich mitgeteilt, daß er sich nicht von ihr trennen werde.

Gegenüber den Behauptungen, daß Außenminister Dr. Curtius sich für die Neugründung stark interessiere, wird in volksparteilichen Kreisen erklärt, daß Dr. Curtius, der sich zur Zeit im Schwarzwald aufhält, von der Gründung der Staatspartei überhaupt nur durch die Zeitungen erfahren hatte.

*

Eine Erklärung von Koch-Weser

cnb **Berlin**, 29. Juli. (Eigene Meldung.) Reichsminister a. D. Koch-Weser übermittelt uns eine Erklärung, in der es mit Bezug auf die gegen ihn wegen Gründung der Deutschen Staatspartei geführte Polemik heißt:

Die Erfahrung eines Jahrzehnts hat mir bewiesen, daß es unmöglich ist, eine Einigung in öffentlich groß angekündigten Verhandlungen zwischen den erstarrten Fraktionen herbeizuführen. Solche Verhandlungen sind immer wieder ergebnislos verlaufen und haben in der Regel nur dazu gedient, dem Einberufer Gelegenheit zu geben, die Schuldfrage auf andere abzuwälzen.

An führende Mitglieder der Deutschen Volkspartei habe ich mich nicht gewandt, weil ich nicht erwarten durfte, daß sie sich auf den ersten Anstoß hin so plötzlich von ihrer Partei lösen würden, wie gehandelt werden mußte, wenn der Plan nicht durch Querreibereien zerstört werden sollte. Es ist auch unwahr, daß in der Zusammenarbeit bei Luther und Wegner, die nicht von mir veranlaßt worden ist, Mitglieder der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler vor die Alternative gestellt worden seien, unverzüglich ja oder nein zu sagen.

Vielmehr sind diese Herren, die nicht in enger fraktioneller Bindung stehen, von der Sachlage unterrichtet worden, und sie haben unter meiner vollen Zustimmung erklärt, daß sie ihren Vertretertag zusammenberufen und entscheiden lassen würden.

Auf Gustav Stresemann habe ich mich niemals berufen. Wenn aber die National-Liberale Korrespondenz schreibt, daß Stresemann sich die Störung einer von ihm eingeleiteten staatsbürgerlichen Sammlung durch mich verbeten haben würde so darf ich sagen, daß die vertrauensvollen Erörterungen, die ich mit Stresemann wegen einer Parteigründung gehabt habe und die nur wegen seiner außenpolitischen Inanspruchnahme und seiner Krankheit nicht zu Ende geführt sind, sich — wie noch unlängst von anderer Seite dargetan worden ist — niemals auf die Gründung von Arbeitsgemeinschaften oder auf die Zusammenfassung von bestehenden Parteien bezogen haben. Bei dem Besuche, den ich Stresemann neun Tage vor seinem Tode in Vitznau gemacht habe, hat er mich gebeten, unmittelbar nach seiner Rückkehr eine Besprechung dieser Fragen mit Arthur Mahraun und mir herbeizuführen. Mit Gustav Stresemann wäre ich sicherlich über das Gebot der Stunde auch heute genau so rasch einig geworden, wie mit Arthur Mahraun.

Ich betone nochmals, daß für weitere Verhandlungen in der bisherigen Weise, also von Person zu Person, auch in Zukunft auf dem Boden voller Gleichberechtigung alle Türen offen stehen. Niemand denkt an eine Vorzugsstellung etwa bei der Führung der neuen Partei oder bei der Vergebung der Reichstagsmandate. Solche kleinlichen Sorgen dürfen in schwerer Stunde keine Rolle spielen.

Jungdeutscher Orden und Staatspartei

Eine Vertrauenskundgebung für Mahraun

cnb **Berlin**, 29. Juli. (Eigene Meldung.) Der „Jungdeutsche" veröffentlicht folgende Mitteilung über das Verhältnis des Jungdeutschen Ordens und der Volksnationalen Reichsvereinigung zur Gründung der Deutschen Staatspartei:

„Am Sonnabend und Sonntag tagte in Berlin das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, in dem alle Reichsführer der Großballeien (Landesverbände) sitzen. Das Hochkapitel nahm den Bericht über den Aufruf zur Bildung der Staatspartei entgegen und stimmte voll u. ganz diesem Schritt des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, zu. Es erteilte ihm absolute Vollmacht für diesen Schritt und für alle sich daraus ergebenden.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag tagte der Reichsvorstand der Volksnationalen Reichsvereinigung, der gleichfalls dem Schritt des Reichsführers Arthur Mahraun voll zustimmte und ihm ebenfalls absolute Vollmacht erteilte. Alle Meldungen, die von einer weitgehenden Zersplitterung in der jungdeutschen und volksnationalen Bewegung sprechen sind daher aus der Luft gegriffen und entbehren jeder Grundlage."

Erkelenz tritt zur S. P. D.

cnb. **Berlin**, 29. Juli. (Eigene Meldung.) **Wie wir erfahren, ist der Reichstagsabgeordnete Erkelenz aus der demokratischen Partei ausgetreten und hat gleichzeitig angekündigt, daß er die Absicht habe, sich der Sozialdemokratischen Partei anzuschließen.**

Als Grund für sein Ausscheiden bezeichnet Abgeordneter Erkelenz die Haltung der Demokratischen Partei zum Kabinett Brüning. Da er die ihm wieder angebotene Spitzenkandidatur der demokratischen Liste für Düsseldorf-Ost und -West abgelehnt hat, wird in politischen Kreisen angenommen, daß Erkelenz bei den kommenden Wahlen für die Sozialdemokratie kandidieren wird.

Gemeinsame Reichsliste Landvolkpartei und Konservative Volkspartei

wtb. **Berlin**, 29. Juli. Wie die „Landvolknachrichten" erfahren, hat der Parteiausschuß der Landvolkpartei heute nachmittag beschlossen, mit der Konservativen Volkspartei eine gemeinsame Reichsliste unter dem Kennwort „Deutsches Landvolk" (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) aufzustellen.

Nach der gleichen Quelle hat sich Minister Schiele der Landvolkpartei angeschlossen, ebenso ist Oekonomierat Bachmann, der ländliche Vertreter Bayerns, der Landvolkpartei beigetreten.



Die Gründer der „Deutschen Staatspartei"

Oben, von links nach rechts: Oskar Meyer, M. d. R., Staatssekretär a. D. Dr. W. Külz, M. d. R., Reichsminister a. D. Arthur Mahraun, Hochmeister des Jungdeutschen Ordens. Dr. Dietrich, Reichsfinanzminister. Koch-Weser, M. d. R., Reichsminister a. D.

Unten, von links nach rechts: Dr. Bergius-Heidelberg, der große Theoretiker der Kohlenverflüssigung. August Schneider, M. d. R. und Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Ernst Lemmer, M. d. R., früherer Führer der Jungdemokraten. Gertrud Bäumer, M. d. R., Ministerialrat. Dr. Höpker-Aschoff, M. d. R., preußischer Finanzminister.

Schwere politische Schlägerei im Rheinland

wtb. **Neuwied**, 29. Juli. Im benachbarten Fahr kam es anläßlich einer Versammlung von Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen mit etwa 100 Angehörigen von Linksparteien. Diese wollten den Nationalsozialisten in den Versammlungssaal folgen, wurden aber von den Saalordnern zurückgedrängt. Es kam zu einer Schlägerei, bei der mehrere Personen schwere Verletzungen davontrugen. Erst die Landjägerei und das Ueberfallkommando stellten die Ruhe wieder her. Die Nationalsozialisten marschierten darauf unter polizeilichem Schutz wieder ab, ohne die Versammlung abhalten zu können.

Eine verirrte Granate

cnb. **Pirmasens**, 29. Juli. (Eigene Meldung.) Wie aus Eppenbrunn gemeldet wird, schlug im dortigen Staatsforst gestern nachmittag um 4 Uhr, als ein Forstbeamter und drei Arbeiter bei Außenarbeiten beschäftigt waren, plötzlich eine Granate schweren Kalibers keine 20 Meter von den vier Leuten entfernt ein. Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgänger. Das Geschoß kam von dem französischen Schießplatz Bitsch in Lothringen. Aehnliche Fälle sind schon wiederholt vorgekommen.

R. 100 auf dem Wege nach Kanada

London, 29. Juli. Das britische Luftschiff R. 100, das heute früh um 3.45 Uhr zum Fluge nach Kanada gestartet ist, hat 44 Personen an Bord. Die Flugstrecke beträgt über 3000 Meilen und geht über Irland, den Atlantischen Ozean, Nord-Neufundland, den St. Lorenzstrom hinaus nach Montreal. Man rechnet, daß die Fahrt nicht länger als 3 Tage dauern wird.

Der Reichspräsident empfing gestern den zur Durchführung der Osthilfe in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufenen Ministerialdirektor Dr. Machsmann zum Vortrag. Ferner empfing der Reichspräsident den deutschen Botschafter in Washington, Dr. von Prittwitz und Gaffron.

Geheimrat Professor Dr. Otto, einer der Mitbegründer der Deutschnationalen Partei in Bayern, hat seine Aemter in der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt und ist aus der Partei ausgetreten.

Neues vom Tage

Schwere Explosion in einer Feuerwerkskörperfabrik

Unter furchtbarer Detonation erfolgte gestern mittag aus noch unbekannter Ursache in der Feuerwerkskörperfabrik von Lippold in Elberfeld-Barmebeck eine Explosion, die auch einen Brand verursachte. Aus den Trümmern wurden bisher 1 Toter und ein Schwerverletzter geborgen.

3 Segler ertrunken

Ein folgenschweres Segelbootsunglück ereignete sich gestern vormittag auf der Schlei bei Kappeln. Ein mit 4 Personen besetztes Boot geriet auf der Höhe von Espenis in eine Gewitterboe und kenterte, wobei drei von den Insassen ertranken. Eine vierte Person konnte gerettet werden.

Raubüberfall auf einen Chauffeur

Zwei Männer, die sich in einer Kraftdroschke von Hamburg nach Großensee fahren ließen, verletzten unterwegs den Chauffeur durch Schüsse schwer und raubten ihn aus. Einer der Täter konnte bereits festgenommen werden; er trug einen Koffer mit Einbrecherwerkzeugen.

Raubüberfall auf einen Wohlfahrtspfleger

Der Wohlfahrtspfleger Richard Surek wurde gestern abend in seiner Wohnung in der Hafenstraße in Frankfurt a. M., von einem bis jetzt noch unbekannten Täter überfallen und durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Surek hatte gestern Wohlfahrtsgelder empfangen, die ihm geraubt wurden. Die Höhe des geraubten Betrages ist noch nicht festgestellt, da Surek noch nicht vernehmungsfähig ist.

Vier Todesfälle durch Pilzvergiftung

Aus Crimmitschau wird gemeldet: Nach dem Genuß von Pilzen, die der 76 Jahre alte Arbeiter Heinr. Hahn und der Weber Paul Lungwitz aus Frankenhausen gesammelt und auch an andere Personen abgegeben hatten, erkrankten am Sonnabend außer den Sammlern mehrere Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Bald nach seiner Einlieferung starb Hahn, in der folgenden Nacht das Ehepaar Flesser, das mit Hahn im gleichen Hause wohnt, am Montagvormittag erlag auch Lungwitz der Vergiftung. Ein Gastwirt und sein Dienstmädchen liegen noch schwer erkrankt darnieder.

Laxin Führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Lipperland

Prozeß Dr. Fuhrmann-Reier

Am 16. Mai d. Js. kam vor dem Großen Schöffengericht in Detmold der Beleidigungsprozeß des Landforstmeisters Reier gegen den Führer der lippischen Nationalsozialisten, Dr. Fuhrmann, zur Verhandlung. Es handelt sich um die damals zur Diskussion stehende Einrichtung einer Gastwirtschaft im Heidental. In einer Sitzung des Hiddeser Verkehrsvereins am 17. Januar d. Js. hatte Dr. Fuhrmann Ausführungen gemacht, in denen der Landforstmeister eine schwere Beleidigung erblickte. Dr. Fuhrmann gab in der damaligen Verhandlung zu, daß seine temperamentvollen Ausführungen zu weit gegangen seien und erklärte sich bereit, sie öffentlich zurückzunehmen, soweit sie geeignet seien, die Person des Landforstmeisters in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Landforstmeister Reier aber lehnte einen Vergleich ab. Nun kommt die Sache heute vormittag 10 Uhr erneut zur Verhandlung, und damit hoffentlich zur endgültigen Erledigung.

Zwei Gefangene entwichen

Gestern mittag gegen 2 Uhr entwichen zwei Gefangene der Landesstrafanstalt, die bei dem Landwirt Hellweg in Dehlentrup beschäftigt waren. Es handelt sich um den Strafgefangenen Gustav Hackelberg aus Bochum, geb. am 8. 10. 96 in Peine. Er ist 1,74 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, kleine Glatze, hohe Stirn, graublaue Augen, gewöhnliche Nase, kleinen Mund, lückenhafte Zähne, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, Tätowierungen an Armen und Brust. Hackelberg hat noch eine Gefängnisstrafe bis zum 18. 3. 31 abzusitzen, und zwar wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges im Rückfalle. Der zweite Flüchtling heißt Hans Bierig. Er stammt aus Kotenhausen bei Minden, ist geboren am 3. 9. 03, 1,82 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, breite Stirn, graublaue Augen, gesunde Zähne, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und trägt eine Brille mit schwarzem Hornrand. Wegen schweren Diebstahls hat er noch eine Gefängnisstrafe bis zum 22. 11. 1930 abzusitzen. Die Verfolgung der Flüchtlinge ist sofort aufgenommen, aber bis zum Abend noch ergebnislos geblieben. Sie sollen angeblich in Biesen-Dalborn in Gefangenenkleidung gesehen sein. Alle Wahrnehmungen sind unverzüglich der nächsten Polizeistation mitzuteilen.

Der Motorraddiebstahl aufgeklärt

Am Montag abend vergangener Woche wurde, wie wir seinerzeit berichteten, in Bad Salzuflen einem Herrn aus Lemgo ein Motorrad gestohlen. Trotz sofortiger Nachforschungen blieb der Dieb mit dem Rade verschwunden. Durch Zufall wurde das Motorrad nunmehr gestern nachmittag im Heidental bei Hiddesen wieder vorgefunden. Eine mit Himbeersuchen beschäftigte Frau aus Hiddesen entdeckte es, im dichten Gebüsch versteckt, auf einer mit einer Drahtumgäumung umgebenen Waldwiese. Allem Anschein nach haben die Diebe — denn es muß sich um mehrere handeln — das Rad von Salzuflen bis zum Heidental benutzt und es dort wegen Benzinmangels sicher unterbringen wollen. Das Motorrad ist bereits gestern abend von dem Besitzer wieder abgeholt worden.

Autos dürfen ohne Licht parken

Der Reichsverkehrsminister hat nach Zustimmung des Reichsrates die grundlegende Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr neu herausgegeben und wesentliche Vorschriften abgeändert. Durch die für das ganze Reich gültige Verordnung ist nunmehr endgültig geregelt, daß stillstehende Kraftfahrzeuge auf Parkplätzen, auf Droschkenhalteplätzen und überall dort, wo zuverlässige fremde Lichtquellen eine ausreichende Beleuchtung gewährleisten, während der Dunkelheit keine eigene Beleuchtung zu haben brauchen, auch keine Beleuchtung des hinteren Kennzeichens. Für die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen gilt in Zukunft, daß bei Dunkelheit oder starkem Nebel die Kennzeichen für ein normalsichtiges Auge auf eine Entfernung von 15 Metern noch deutlich sichtbar sein müssen.

Großfeuer in Bösingfeld

Eine Tischlerei mit Wohngebäude völlig niedergebrannt - Ueber 50 000 RM. Brandschaden

In der vorletzten Nacht wurden das Wohnhaus und die Werkstatt der Tischlerei Himstedt und Söhne in Sonneborn durch ein Großfeuer völlig vernichtet. Der Brand, der seinen Anfang wahrscheinlich im Kesselhaus genommen hat, griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß trotz aller Bemühungen der Ortsfeuerwehr, die das wütende Element mit zwei Spritzen bekämpfte, und der Lemgoer Motorspritze an eine Rettung der von den Flammen ergriffenen Gebäude nicht zu denken war. Lediglich ein Holzschuppen konnte gerettet werden. Von dem Inventar wurde fast nichts geborgen. Ebenso sind viele wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

*

Zu dem riesigen Feuer erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Gegen 12½ Uhr nachts wurde der Brand von den Insassen eines auswärtigen Autos, das zufällig Bösingfeld passierte, bemerkt. Erst nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es ihnen, durch andauerndes Hupen die Hausbewohner auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Man alarmierte sofort die Ortsfeuerwehr, die sofort mit einer Handspritze und einer Zweiradmotorspritze erschien und die Bekämpfung des Feuers in Angriff nahm, das schon von dem Wohngebäude, einem älteren Fachwerkhaus, und dem noch neuen Tischlereigebäude Besitz ergriffen hatte. Trotz aller Bemühungen gelang aber ein Eindämmen der Flammen nicht. Diese sprangen vielmehr auf die auf beiden Seiten des Hauses angrenzenden Nachbargebäude über und setzten bei zwei Häusern die Dächer in Brand. Mit Hilfe der inzwischen erschienenen Lemgoer Motorspritze gelang es der Ortsfeuerwehr, hier ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern. Außerdem konnte ein neben der Tischlerei gelegener Holzschuppen gerettet werden. Das Inventar des Wohnhauses, sowie die fast neuen Holzbearbeitungsmaschinen der Tischlerei fielen dagegen den Flammen zum Opfer. Das Feuer selbst entstand so plötzlich und mit so elementarer Heftigkeit, daß die Bewohner fast nur das nackte Leben retten konnten.

Sofort nach Bekanntwerden des Großfeuers eilten Branddirektor Günther-Detmold und später Staatsanwalt Schlingmann an die Brandstätte, um dort mit den zuständigen Sicherheitsbeamten die Ermittlungen zur Feststellung der Entstehungsursache aufzunehmen. Diese gestalteten sich aber äußerst schwierig, da der Brandherd selbst wegen völligen Abbrennens der beiden Gebäude vorerst nicht zu finden ist. Man vermutet, daß er im Kesselhaus zu suchen sein wird. Jedenfalls scheinen die umlaufenden Gerüchte über eine vorsätzliche Brandstiftung jeder Grundlage zu entbehren. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei den von dem Feuer betroffenen Inhabern der Firma um eine alteingesessene, hochangesehene Familie, deren Fabrik erst in neuester Zeit sehr modern ausgestattet und voll beschäftigt war.

Der Brandschaden wird nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 50 000 RM. beziffert, während die Versicherungssumme für die Gebäude einschl. Inventar nur 25 000 RM. betragen soll. Der den Besitzern entstehende Schaden ist daher sehr hoch. Als glücklicher Umstand ist noch das Eintreten eines Gewitters mit heftigen Regenfällen zu bezeichnen, die die Löscharbeiten der Wehren unterstützten und das Entzünden der auf die benachbarten Gebäude übergesprungenen Funken mit verhinderten. Hätte auch der Wind nicht eine für die Bekämpfung des Brandes sehr günstige Richtung gehabt, so konnte das Feuer leicht eine Ausdehnung annehmen, deren Folgen nicht zu übersehen sind.

Preisgekrönter Balkon- und Fensterschmuck

Vom Städtischen Verkehrsamt wird uns geschrieben:

Die Kommission für die Prämierung des Balkon- und Fensterschmucks hat am 25. d. Mts. eine Besichtigung der dem Städtischen Verkehrsamt und dem Lippischen Obst- und Gartenbauverein gemeldeten Balkone und Fenster und im Anschluß daran die Prämierung vorgenommen.

Das Städtische Verkehrsamt hatte Geldbeträge von insgesamt 110 RM., der Lippische Obst- und Gartenbauverein Pflanzen im Werte von 50 RM. als Preise ausgesetzt.

Der erste Preis des Städtischen Verkehrsamtes wurde Hotelier Sauer für den Blumenschmuck des Kaiserhofes zuerkannt. Herr Sauer hat den danach auf ihn entfallenden Geldbetrag zur weiteren Ausgestaltung des Bahnhofsvorplatzes zur Verfügung gestellt.

Den ersten Preis des Lippischen Obst- und Gartenbauvereins erhielt Frau Dr. Droegenkamp, Freiligrathstraße Nr. 7, in Form einer Palme.

Es erhielten Preise von:

je 10 RM.

1. Kaufmann Lammert, Hans-Hinrichs-Straße 7.
2. Bernhard Vogel, Woldemarstraße 45b.
3. Ad. Mische, Adolfstraße 17.

je 5 RM.

1. Geschäftsführer Ehlebracht, Siegfriedstraße 9.
2. H. Siemann, Bachstraße 19.
3. Frau Dr. Timmermann, Schanze, Villa Tanga.
4. Lothar Dirks, Woldemarstraße 30 1. Etg.
5. J. Sünkel, Marienstraße 69 1 Etg.
6. Adolf Wessel, Klüter Straße 44.
7. Frau Mandik, Bruchstraße.
8. W. Marschin, Lagesche Straße 56.
9. Anna Dellbrügge, Gerichtsstraße 10.
10. Pielticker, Klüter Straße 40.

Trostpreise in Pflanzen verschiedener Art:

1. Gasthaus Richter, Hornsche Straße 31.
2. H. Oberjasper, Goethestraße 1.
3. Frau Schiesek, Elisabethstraße 20.
4. Frau S. Desean Lange Straße 24.
5. E. Kauders, Emilienstraße 26 2. Etg.
6. Klewer, Emilienstraße 10.
7. Gasthof Ahlers, Elisabethstraße 57.
8. Werner, Wiesenstraße 3.
9. Dr. Crone, Wall 1.

Leider mußte manch schöner Blumenschmuck bei der Preisfestsetzung ausscheiden, da er nicht für den Wettbewerb angemeldet war.

Hoffentlich hat der diesjährige Wettbewerb dazu beigetragen, die Blumen- und Pflanzenfreude in unserer Stadt weiterhin zu steigern. Seien wir uns darüber klar, daß jeder, der zur Verschönerung des Stadtbildes durch Blumenschmuck beiträgt, den Ruf Detmolds als der wunderschönen Stadt aufs neue begründet.

Detmold

— **Schluß der Möbelmesse.** Die Detmolder Möbelmesse hat in diesem Jahre was die Zahl der Aussteller und Besucher anlangt, die Hoffnungen weit übertroffen. Zu dem geschäftlichen Ergebnis kann man wohl zusammenfassend sagen, daß unter Berücksichtigung der schlechten wirtschaftlichen Lage die Abschlüsse, im ganzen gesehen, durchaus befriedigend sind. Insbesondere wurden Neuheiten verlangt und gekauft. Es ist zu erwarten, daß in der nächsten Zeit keine weiteren Entlassungen in der heimischen Möbelindustrie erfolgen werden. Ob und in welchem Ausmaße Neueinstellungen möglich sein werden, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Das hängt im wesentlichen von der Entwicklung des Herbstgeschäftes ab. Die Möbelhändler und die auswärtigen Besucher der Messe sprachen sich über die Schau selbst, und insbesondere über Detmold und seine reizvolle Umgebung, sehr lobend aus. Auch die sehr gemütlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen haben allseits viel Beifall gefunden. Wer die Veranstaltungen im Neuen Krug und auf dem Krummen Haus miterlebt hat, wird feststellen müssen, daß diese zwanglosen Abende immer mehr den Charakter eines Volksfestes bekommen. Das darf bei einer rückschauenden Betrachtung auch nicht vergessen werden.

— **Zum Sommerfest der Militärvereine** wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen für das am Sonnabend, dem 3. August, stattfindende Sommerfest der Detmolder Militärvereine sind soweit beendet, daß mit einem guten Verlauf gerechnet werden kann. Am Sonnabendabend wird am Krummen Haus unter anderem das große Schlachtenpotpourri von Sro mit Feuerwerk und Gewehrfeuer aufgeführt. Der Sonntag ist unter anderem auch dem Schießsport gewidmet. Sehr wertvolle Preise (sie sind z. B. bei Mühlenhoff in der Paulinenstraße ausgestellt) lohnen die besten Schützen. Ferner werden der Lipp. Reiterverein und der Kavallerieverein unter der Leitung des Herrn Sattelmeisters Sobczak die Besucher durch Reitvorführungen erfreuen. Herr Hubert, der hier kein Unbekannter ist, wird wieder einmal den Takkstock schwingen. Das dürfte vielen Musikfreunden Veranlassung geben, am Sonntag zum Falkenkrug zu gehen. Für genügend Unterkunft hat Herr Schäfer bestens gesorgt. Ein moderues und sehr geräumiges Zelt ist bereits angefahren. Außer den Detmolder Militärvereinen haben bereits eine Anzahl Nachbarvereine ihre Beteiligung zugesagt.

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22 Uhr, zum letzten Male der große Heiterkeitserfolg „Eine Seitschnurre 1919", Schwank von Imwekoven u. Mathern, der am Freitag einen uneingeschränkten, mit jedem Akt stärker werdenden Lacherfolg hatte. — Freitag, 1. Aug., wird der sensationelle Bühnenerfolg „Die Prinzessin und der Einsiedler", Lustspiel von Engel und Grünwald, erstaufgeführt. Erwähnt sei, daß das 4. Bild des modernen Lustspiels in einem Flugzeug spielt.

Lage

— **Guter Fund.** Beim Kornmähen bei Fegers Busche fanden die Schnitter verschiedene Fasanennester mit insgesamt 68 Eiern. Eine nähere Untersuchung hat ergeben, daß von diesen Eiern nur 12 befruchtet waren, während 56 unbefruchtet und bereits in Fäulnis übergegangen waren. — Anscheinend hat der Jagdpächter die Fasanenhähne wohl zu sehr aufs Korn genommen, so daß in diesem Bezirk die Hähne sehr selten geworden sind.

— **Ueber die Tätigkeit des Einwohnermeldeamtes** in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1930 ist folgendes zu berichten: Einwohnermeldeamt: Anmeldungen 369, Abmeldungen 367, Ummeldungen 115, Einwohnerzahl am 1. Juli 1930 7254, Quittungskarten umgetauscht 462, Quittungskarten neuausgestellt 75, Angestelltenversicherungskarten umgetauscht und neuausgestellt 77, vom 1. Januar bis 30. Juni 1930 26 Arbeitsbücher ausgestellt.

— **Die Invaliden- und Altersrenten** werden am Freitag, 1. August, während der Schalterdienststunden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 15 bis 18 Uhr am hiesigen Postschalter ausbezahlt.

— **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich in der Mittagszeit auf der Lemgoer Straße. Ein aus der Hermannstraße kommender Hanomag-Wagen wurde von einem andern Wagen angefahren und stark beschädigt, so daß er abgeschleppt werden mußte. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

— **Schauturnen der Turngemeinde Lage von 1862.** In der Versammlung der Turngemeinde, die am letzten Sonnabend im „Amtshause" stattfand, wurde u. a. beschlossen, am 7. September ein Sommerschauturnen auf dem Sedanplatze (Berge) zu veranstalten, das in großzügiger Weise aufgezogen werden soll. Des Morgens ist ein Wettkampf der Schüler und Schülerinnen vorgesehen, abends bildet ein Festball in der Turnhalle den Abschluß.

Horn

— **Zur Erntezeit!** Die Getreideernte hat auch hier in den letzten Tagen emsig begonnen. Trotzdem die Spuren des vor einigen Wochen niedergegangenen Unwetters noch deutlich zu sehen sind, ist nach der Meinung des Landmannes mit einer guten Durchschnittsernte zu rechnen. Zu wünschen ist nur, daß recht bald trockenes und warmes Erntewetter eintritt, damit die gold-gelben Halme gut geborgen werden können. Hin und wieder hört man auch schon das eintönige Lied der Dreschmaschine. Alles hängt vom Wetter ab! Die Reife des Roggens, Weizens und Hafers fällt stellenweise zeitig zusammen, so daß bei prächtigem Augustwetter die ganze Ernte in kurzer Zeit eingebracht sein kann. Nach der mühevollen Arbeit des Jahres wäre dem Landmann ein solcher Abschluß zu wünschen.

— **Die rheinischen Ferien** werden Anfang nächster Woche den hiesigen Pensionen noch neue Erholungsgäste bringen. Im allgemeinen ist der diesjährige Besuch zufriedenstellend, besonders in den Privatpensionen. Einige Pensionen haben sogar Anmeldungen absagen müssen. Für solche Fälle ist es notwendig, daß die in Frage kommenden Pensionsinhaber gleich eine andere geeignete Pension in Horn benennen und auf diese Weise für die Fremdenwerbung sorgen. Von den Gästen hört man viele lobenswerte Anerkennungen über die Pensionen und Gasthöfe. Das ist natürlich die beste Fremdenwerbung und zugleich für alle die erfreulichste. Täglich wird auch das Verkehrsamt von vielen Ratsuchenden aufgesucht und um die verschiedensten Auskünfte gebeten, ein Zeichen dafür, daß die Einrichtung notwendig war. Bleibt zu wünschen, daß recht bald wärmeres Erholungswetter eintritt, damit für die Gäste der Urlaub eine wirkliche und angenehme Erholung ist.

Blomberg

— **Der Dreschbetrieb hat begonnen.** Vom frühen Morgen bis zum späten Abend herrscht in unserem Bergstädtchen reger Verkehr mit schwerbeladenen Erntewagen. Infolge der Notreife begann der fieberhafte Betrieb in diesem Jahr früher als in den vorhergehenden. Der Körnersegen ist geringer, jedoch ist man allgemein mit dem Ernteertrag zufrieden. Der in den letzten Tagen übermäßige Regen legte einen großen Teil der Frucht um, so daß es an manchen Stellen nicht möglich ist, mit der Maschine zu mähen. — Es wird auf die Bekanntmachung des hiesigen Stadtrates hingewiesen, daß das Betreten des Dreschschuppens durch Unbefugte und Kinder strengstens untersagt ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

— **Beim Spielen unter dem Dreschschuppen,** wo augenblicklich ein reger Wagenverkehr herrscht, stürzte gestern ein Schüler so unglücklich, daß er sich einen Arm brach.

— **Selbstmordversuch.** Bereits vor längerer Zeit versuchte ein hiesiger Händler einen Selbstmordversuch, der jedoch vereitelt werden konnte. Gestern nachmittag versuchte er, sich mit einem Gewehr zu erschießen. Der Erfolg blieb jedoch auch diesmal aus. Der Lebensmüde wurde mit einer Kopfverletzung dem Detmolder Landkrankenhaus zugeführt. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt. Zwei Briefe sind hinterlassen worden, wovon der eine an die Staatsanwaltschaft, der andere an seine Frau gerichtet ist, von der er seit längerer Zeit getrennt lebt.

— **Wem gehörts?** Im Postauto Detmold—Blomberg ist ein Geldbetrag gefunden. Ferner wurde beim hiesigen Stadtrat eine Taschenuhr als gefunden abgegeben. Die Eigentümer können unter Geltendmachung ihrer Eigentumsansprüche das Verlorene beim Postamt bzw. beim Stadtrat in Empfang nehmen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 29. Juli. Schulgemeindeversammlung. Bei der letzten Schulvorstandssitzung und Aufsichtsratssitzung wurde zunächst die Rechnungsabnahme des letzten Rechnungsjahres vorgenommen. Die Einnahme betrug 4,952,80 Mk. und die Ausgabe 4 608,40. Dieses Ergebnis ist nur durch außerordentlich sparsame Wirtschaften möglich gewesen. Für die verstorbene Frau Sprenger wurde Frau Stecker in den Aufsichtsrat gewählt.

Dahlhausen, 29. Juli. Der Jungmädchenverein folgte am Sonntag mit seiner Führerin einer Einladung der Familie Kracht im Strang bei Bösingfeld, um an dem dort seit vielen Jahren stattfindenden Blaukreuzfest teilzunehmen. In zwei Autos wurde in der Frühe die Fahrt dorthin begonnen. Unter frohem Gesang durchfuhren wir einen schönen Teil des Lipperlandes, der den meisten noch neu war. Selbstverständlich wohnten wir geschlossen dem örtlichen Gottesdienst in Bösingfeld bei, den der P. Jürges hielt. Von da zogen dann die Festteilnehmer unter Vorantritt eines Posaunenchors nach dem Strang, wo die eigentliche Feier stattfinden sollte. Weitestgehende Gastfreundschaft gewährte das Haus Kracht allen von nah und fern. An weißgedeckten, blumengeschmückten Tischen erquickten sich über 300 Gäste am kräftigen Mittagsmahl. Frohes Spiel hielt die Jugend noch bis zum Beginn der Nachmittagsfeier zusammen. Im hohen Walddom sprach dann der Bundessekretär Tuchhoff aus Barmen zu den Hunderten, die zusammengekommen waren. Posaunenvorträge, Gedichte brachten Abwechslung in die Veranstaltung. Auch wir durften einige Lieder beisteuern. Leider mußten wir, infolge anderweitiger Besetzung unseres Wagens, die Rückfahrt noch vor der Beendigung der Festfeier antreten. Aber unser Dank war und ist groß für die freundliche Aufnahme im Strang, überall das Schöne, was die Fahrt uns bot; und das was wir hörten und sahen in Wort und Tat hat hoffentlich bei manchem den Vers zum Gebet werden lassen, der zu unserem Liede gehörte: Es gibt mehr Lohn, als man erwarten kann. Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben: Er gibt dafür die ganze Segensflut: Der Herr ist gut!

Bad Meinberg, 29. Juli. Mit Ablauf dieser Woche gehen die Schulferien zu Ende. Es war recht vom Schulvorstand, daß er dieses Jahr, zum ersten Male, nicht einen besonderen Ferientermin festgesetzt, sondern sich der von der Behörde bestimmten Ordnung angeschlossen hat. Es ist für Eltern, die Kinder auf verschiedenen Schulen haben, sehr lästig, wenn die Ferien der Kinder nicht in die gleiche Zeit fallen. — In den Schulräumen sind während der Ferien die Heinzelmännchen gewesen mit Oel und Farbe und Schrubber und Wischtuch, so daß fast alle Schulzimmer in neuer Sauberkeit und neuem Glanze erstanden sind, daß es eine Lust ist, es anzusehen. Was werden die Kinder für Augen machen, wenn sie das sehen. In solch sauberen Räumen lernt es sich gewiß noch einmal so gut.

Bad Meinberg, 30. Juli. Das Nachmittagskonzert des Kurorchesters fällt heute wegen Vorbereitung des am Abend stattfindenden Sinfoniekonzertes aus. Auf das Sinfoniekonzert seien alle Musikfreunde aufmerksam gemacht. Das Orchester ist erheblich verstärkt. Als Solist wirkt der Pianist Herr Wilens (New York) mit.

Belle, 28. Juli. Unfall. In einem hiesigen Betriebe war ein Gehilfe mit dem Oelen einer in Betrieb befindlichen Dampfmaschine beschäftigt. Hierbei kam er mit beweglichen Teilen der Maschine in Berührung, wobei er sich erhebliche Quetschungen zuzog. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß gemäß Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften das Oelen von laufenden Maschinen strengstens verboten ist.

Amt Schötmar

Wüsten, 29. Juli. Goldene Hochzeit feierten am 23. Juli die Eheleute Wilhelm Albertsmeier. Am Tage darauf wurde der Jubilar 80 Jahre alt. Den zahlreichen Glückwünschen für das allseits geschätzte und hoch angesehene Ehepaar schließen auch wir uns nachträglich an.

Kachtenhausen, 29. Juli. Aus den Vereinen. In der letzten Quartalsversammlung des Gesangvereins „Gemischter Chor" wurde zunächst dem Kassierer und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Verein hat sich in finanzieller Hinsicht sehr gut entwickelt. Nach einer außerordentlichen Aussprache wurde ein Antrag auf Herabsetzung des Beitrages für die Erwerbslosen eingebracht. Das Stiftungsfest soll im September stattfinden.

Amt Brake

Bega, 29. Juli. Vor einigen Tagen zog ein Hausierer von Haus zu Haus und bot „Seidenwaren" an unter der Angabe, er käme aus China und sei daher in der Lage, sie spottbillig abzugeben. Der Mann tat so, als sei er der deutschen Sprache nicht mächtig und machte sich durch Gebärden und Zeichen verständlich. Inwieweit sich dieser Bauernfang mit Erfolg betätigte, entzieht sich unserer Kenntnis, aber leider fallen immer Leute darauf herein.

Bösingfeld, 29. Juli. Eine Unsitte macht sich bei dem Beginn des Wahlkampfes in verstärktem Maße bemerkbar. Schon vor Wochen sind die Masten der Reichspost und der Ueberlandzentrale in der Nähe des Fleckens mit den Symbolen einer Partei in weißer Farbe „verschönert" worden. In den letzten Nächten ist diese Arbeit fortgesetzt und zwar vom Bahnhof bis zur Schule und zum Südeingang der Pfortestraße. Die Polizei sollte darauf achten, daß solche „Verschönerungsarbeiten" unterbleiben.

Aus dem Parteileben

Volksnationale Reichsvereinigung. Am Donnerstag, dem 24. ds. Mts. fand in Dortmund eine Sitzung der Kreisvorsitzenden des Wahlkreisverbandes Westfalen statt. Es waren ca. 150 Vertreter anwesend. Herr Dietrich, Berlin, als Mitglied des Reichsvorstandes der VR., hielt einen Vortrag über die parteipolitischen Gruppierungen. Es schloß sich eine rege Aussprache an, die in einer Entschließung für die am 31. Juli stattfindende Reichsvorstandssitzung ihren Abschluß fand. Im zweiten Teil der Sitzung wurde zu den Wahlen der Führer im Wahlkreisverband geschritten. Zum Vorsitzenden im Wahlkreis Westfalen-Nord wurde einstimmig Herr Handelskammerpräsident Schütte, Minden, gewählt, zum Wahlkreisverbandsvorsitzenden Lehrer Böhmer, Leimathe. Die Sitzung des Wahlkreisausschusses für Westfalen-Nord findet am Sonntag, dem 3. August, in Bielefeld statt.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

(Schluß.)

Ein halbes Jahr schmachtete Ilse nun schon hinter den Mauern der Berliner Anstalt.

Die Berichte des leitenden Arztes hatten anfänglich wenig günstig gelautet und erst in jüngster Zeit eine Wendung zur Besserung erkennen lassen.

Den ersten Wochen der schweren, gliederlähmenden Hemmung, die ihr die Lippen fest aufeinander gepreßt und die Zunge unbeweglich an den Gaumen geklebt hatte, waren die Tage der großen Unruhe gefolgt und die Nächte verwirrter Angst, der Angst vor dem Ungewissen, Unheimlichen, das in jeder Ecke zu lauern, aus jedem Fußbreit Boden hervorzukriechen schien.

Auch das furchtbare Grauen der Zelleneinsamkeit war ihr nicht erspart geblieben, wenn sie mit gelöstem Haar, von tausend höhnenden Stimmen gehetzt, unablässig an den kahlen Wänden des entsetzlichen leeren Gevierts entlanggeirrt war und immer wieder in wild ausbrechender Verzweiflung gegen die unbarmherzige Tür geklopft hatte, hinter der die letzten Hilfeschreie erstarben, deren kleines, schwarzes Guckloch sie wie ein unheimliches, drohendes Auge überallhin zu verfolgen schien.

Klaus hatte sie gerade in jener schwersten Zeit einmal besucht, und das Lärmen, Toben und Flehen der im Zellenkorridor Eingekerkerten hatte ihm tagelang im Ohr gelegen, wie die hoffnungslosen Rufe fern vom Ufer Ertrinkender.

So waren die Monate bis Weihnachten eintönig und traurig vergangen, und erst zu Beginn des neuen Jahres waren die Wirrnis und Unrast zuweilen für eine kurze Spanne von ihr gewichen, daß sie undeutlich ahnte, wo sie sich befand.

Dann war sie allmählich sehr scheu und still geworden wie ein Kind, das sich nach weiter Irrfahrt zu Hause erst langsam und tastend in den alten Verhältnissen wieder zurechtfindet.

Die Erinnerung an die Tage der Qual und die Nächte der schwarzen Einsamkeit sank nach und nach in dunkle Abgründe zurück, und soviel sie auch sann, sie wußte nicht, wie lange dieser Riß schon klaffte, der sie von einer weltfernen Vergangenheit trennte, da sie noch nicht in diesem Totenhause gelebt hatte.

Ihr Gesicht war schmal und herb geworden, die Wangen blaß und die Augen tief eingesunken, und um den weichen Mund hatten sich ein paar feine Falten gezogen.

Ihre schwere Stunde stand ihr nahe bevor, und die Aerzte hatten die fortschreitende Aufhellung ihres Bewußtseins dazu benutzt, sie in ein stilles, freundliches Zimmer der offenen Abteilung zu verlegen; fernab von dem Lärm und Getriebe der eigentlichen Anstalt in einem hübschen, kleinen Garten, der ganz voll Sonne und Frühling war.

*

Klaus stellte sein Pferd auf dem Hofe ein und ging dann langsam durch den Park zum Schloß hinüber.

Die Sonne war höher emporgestiegen, der Boden duftete, und in den alten Bäumen rührte zuweilen der Morgenwind.

Unwillkürlich holte er tief Atem und lauschte auf den Ruf der Pfauen, die schrill und klagend über die Taxushecken klangen.

Es war wie ein verzaubertes Land ringsum; so menschenleinsam, von goldenem Lichte überflutet.

Der erste vollerblühte Frühlingstag!

Oben auf der Terrasse empfing ihn der alte Eisner schon an der Tür.

Ein Telegramm sei soeben gekommen, das des Nachts über schon auf dem Postamt in Wartenberg gelegen habe.

Klaus riß es ihm aus der Hand und entfaltete es hastig.

Die Anstalt meldete, wie er es erbeten, den Beginn von Ilses Entbindung. — —

Ein paar Stunden später war er bereits in Berlin und fuhr sofort nach Westend hinaus.

In wenigen Minuten mußte die Entscheidung fallen, wußte er, ob er der Herr auf Groß-Weidenau geblieben war, oder ob ihn sein eigenes Fleisch und Blut aus dem Erbe seines alten Geschlechts verdrängt hatte.

Das Majorat!

Auf einmal stand die Frage der Nachfolge auf dem Familiengut, die ihn schon in so mancher schlaflosen Nacht beschäftigt hatte, wieder im Mittelpunkt seines ganzen Denkens.

In tiefem Sinnen sah er in den blauen Frühlingstag.

Lachende Mädchen schritten mit glänzenden Augen durch die Sonne, und die ganze Welt schien wie von Glück und Freude gewiegt.

Herrgott, was war ihm am Ende das Majorat und alles Geld und Gut dieser Erde, wenn er nur Ilse noch einmal in sein Leben holen und für immer halten durfte.

Jetzt tauchten die roten Anstaltsgebäude unter ragenden Parkwipfeln auf.

Eine riesige Toreinfahrt öffnete sich wie die Pforte der Verdammten.

Eine Krankenschwester wies ihn im Garten zu Ilses Pavillon.

Zwei alte Damen saßen da auf einer Bank in der Sonne, horchten auf den zärtlichen Gesang eines Rotkehlchens und erwiderten mit leerem Lächeln seinen Gruß.

Dann schüttelte ihm ein spitzbärtiger, eiliger Herr im weißen Mantel glückwünschend die Hand; zwei kühl beobachtende Augen sahen durch funkelnde Brillengläser.

„Es ist alles gut gegangen, Herr Baron! Mutter und Kind sind wohlauf!"

Klaus dankte mit ein paar höflichen Worten, von denen er selbst nichts wußte, und öffnete endlich zaghaft die letzte Tür.

Ilse lag bleich und matt in den Kissen, aber ihre Augen hatten den alten Glanz und ihr Blick war wieder frei und klar.

„Es ist ein Mädchen!" sagte sie leise und glücklich. „Ich habe dir nichts genommen!"

In tiefer Bewegung beugte sich Klaus über das winzige Menschenwesen, das ahnungslos mit geballten Fäustchen in den ersten Tag seines Lebens hineinschlief.

Ein fernes Bild stand auf einmal vor seiner Seele.

Zwei Menschen kamen Hand in Hand durch ein frühlingshaftes Land.

Mann und Frau.

Und auf der Höhe eines Berges hielten sie still und schauten andächtig in eine neue Welt und in ein neues Leben. — —

— Ende. —

Die Witwe Paul Heyses gestorben. Frau Anna Heyse, die Witwe des Dichters Paul Heyse, ist in ihrem Münchener Witwenheim an den Folgen einer Darmkrebsoperation im 81. Lebensjahre gestorben.

Saison-Ausverkauf
Otto Mentzel • Detmold, Schülerstraße 1
Günstige Einkaufsgelegenheit in
Strümpfen, Handschuhen, Krawatten
Oberhemden - Unterzeugen - Hüten

Hypotheken
zu 6% Zinsen vermittelt Kreditgemeinschaft. Nachfrage durch Bezirks-Inspektor Heinr. Höfer, Bösingfeld, Lippe. Bahnhofstraße 207.

Unbeständig

Wetteraussichten für den 30. und 31. Juli.

Am 30.: Bei veränderlicher Bewölkung kurze Regenfälle, besonders im Westen und Osten der Provinz. Kühl, frische bis mäßige Winde aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen. Am 31.: Ruhiger, wärmer, meist trocken.

*

Witterungsübersicht vom 29. Juli 1930.

Der atlantische Hauptwirbel nähert sich langsam dem Kontinent. Auf seiner Vorderseite nach West- und Mitteleuropa sind in schneller Folge abwechselnd südliche wärmere und westliche kühlere Luftmassen eingeströmt und haben dort stark veränderliches und regnerisches Wetter verursacht. Infolge der starken Bewölkung und der zeitweise kühlen Luftzufuhr stiegen die Temperaturen in unserem Gebiet gestern nur wenig über 20 Grad. Die Niederschlagsmenge betrug seit gestern morgen ca. 2 Millimeter in Südhannover. Der Wirbel hat den Höchstpunkt seiner Entwicklung überschritten und schwächt sich langsam ab, da er mehr und mehr von einer verhältnismäßig einheitlichen kühlen nördlichen Luft umströmt wird. Er zerfällt außerdem in mehrere Teilkerne, deren Kerngebiet nacheinander in westöstlicher Richtung nördlich an unserem Gebiet vorüberziehen.

Lippische Justiz?

Unter dieser Ueberschrift haben wir kürzlich einen uns von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zugegangenen Artikel veröffentlicht, den wir auf Grund von Informationen durch die Staatsanwaltschaft mit eigenen Bemerkungen versahen. Jetzt schickt uns Herr Niedermeier-Blomberg eine Berichtigung, indem er sich auf den § 11 des Pressegesetzes beruft. Obwohl die Anforderungen dieses Paragraphen durchaus nicht erfüllt sind, entsprechen wir dem Wunsche. Für die Richtigkeit der Darstellung an sich müssen wir Herrn Niedermeier die Verantwortung überlassen.

Die Redaktion.

Die unter obiger Ueberschrift gemachten Angaben in Ihrem Nachsatz stammen von Ludolph-Steinheim und sind von diesem glatt erlogen, nur um sich straflos zu halten bezw. um strafmildernde Angaben zu machen. Ich stelle deshalb kurz folgendes fest:

1. Ludolph hat mir nie Geld „geliehen" und auch nie Geld für mich „ausgelegt", eher könnte es umgekehrt sein, wie ich unter 2. erkläre.

2. Von einer jahrelangen Freundschaft kann absolut gar keine Rede sein, denn abgesehen davon, daß ich Ludolph im Jahre 1928 zweimal gefahren habe, wofür ich einige Zeit später das Geld erhielt, hat zwischen uns keinerlei Verbindung, weder geschäftlicher noch privater Natur bestanden.

3. hat mich Ludolph regelrecht angehalten, indem er mir den Weg zur Durchfahrt versperrte. Hätte ich nicht gebremst und angehalten, hätte ich ihn anfahren müssen, da er mir genau in die Fahrbahn lief, selbst als ich nach links ausweichen wollte. Daß mich Ludolph dann „gebeten" haben will, lautet ja märchenhaft schön, und Sie scheinen das sogar zu glauben. Aber dieser „Engel" hat mir mit „seinem Gebet" vier Zähne ausgeschlagen, das ist wahre Tatsache!

4. Ludolph selbst hat sich als „Kavalier" erboten für jenes Mädchen, die zu mir aber in keinerlei Beziehung stand, Unterkunft in Steinheim zu besorgen und auch zu bezahlen. Seine Eigenschaft als „Kavalier" ist aber am besten dadurch bewiesen, daß er am nächsten Morgen schon zum Gasthaus ging und dann vor der Schlafzimmertür der jungen Dame, wie diese selbst erzählt hat, Einlaß forderte und sich nicht einmal dadurch abweisen lassen wollte, als die Dame sagte, sie sei noch nicht ganz angezogen. Die Dame ist dann bis über Mittag in ihrem Schlafzimmer geblieben, da sie annahm, Ludolph könne noch vor der Tür stehen.

Diese „Kavaliers"-Eigenschaften des Ludolph haben sich auch am Abend seines Ueberfalls gegen mich erneut bewiesen, und zwar hatte er, wie mir berichtet wurde, mit zwei Kurdamen aus Schieder in einem Lokal „Kalte Ente" getrunken, und als auch diese Damen seinen Wünschen nicht nachkommen wollten, hat er sie einfach sitzen lassen mit etwa den Worten, „dann könnten sie ja auch die Zeche bezahlen", und verzog sich, zur größten Empörung der anwesenden Gäste und des Gastwirts. Aber Ludolph war bereits fort, und der nächste, der ihm nun in die Hände fiel, war ich.

5. habe ich meine Anklage gegen Ludolph noch erweitert auf § 239 Abs. 1 Freiheits-Beraubung in Idealkonkurrenz mit § 240 sowie § 255, räuberische Erpressung.

6. Da die Anklage mit Ausnahme der Anzeige wegen Vergehens gegen § 220 keine Privat-Klage-Delikte darstellen, ist die Staatsanwaltschaft gemäß §§ 168, 160 und 170 R.Str.Pr.O. gehalten, die Handlung unabhängig von der Frage, ob ein öffentliches Interesse vorliegt, zu verfolgen.

7. Ihr Standpunkt, daß eine Verurteilung nicht möglich ist, wenn Aussage gegen Aussage steht, heißt mit anderen Worten, daß jeder Straßenräuber einzelgehende Personen (sodaß keine Zeugen vorhanden sind) ruhig überfallen darf, und nachher braucht der Räuber nur zu sagen, daß der andere ihn überfallen habe, und daß der andere die von ihm geraubten Gegenstände etwa verloren hat, um straffrei auszugehen! Ist das Ihre Ansicht von „der Freiheit der deutschen Republik"?

Nach dem Vorhergesagten scheint mir die Ueberschrift: „Lippische Justiz?", mit einem Fragezeichen versehen, sehr berechtigt zu sein, zumal mir gerade eine große Zeitung vorliegt, auf deren erster Seite in großer Ueberschrift die Worte stehen: „Der Kampf gegen die „unfehlbare" Justiz", und die sehr bezweifelt, daß die deutsche Justiz noch unparteiisch sei.

Es ist deshalb nur ein Schrei der Gerechtigkeit, wenn heute eine unserer größten deutschen nationalen Parteien, die noch Sinn für Gerechtigkeit hat, eine Stellungnahme der Verantwortlichen fordert. Auch der ADAC., als größter Kraftfahrzeug-Besitzer-Verband Europas, hat an dem Fortgang dieser Angelegenheit größtes Interesse, wie mir soeben vom General-Syndikus der juristischen Zentrale des ADAC. mitgeteilt wird.

Ich hoffe, den Fall nunmehr klargelegt und alle falschen Vorurteile beseitigt zu haben.

Walter Niedermeier.

Stadtverordnetensitzung in Schötmar

Schötmar, 28. Juli 1930.

Die Stadtväter besichtigten zunächst die Räume im Rathaus, um festzustellen, ob und inwieweit eine bauliche Veränderung des Rathauses erforderlich ist. Um 8.15 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Stadtv. Eichmann stellte zunächst die Anfrage, ob es nicht möglich sei, die Instandsetzung der Friedhofstraße als Notstandsarbeit anzusehen und eine Ausbesserung dieser Straße alsbald vornehmen zu lassen, zumal doch ein Betrag von 1000 Mark im Etat für diesen Zweck vorgesehen sei. Der Bürgermeister beantwortete am Schluß der Sitzung diese Anfrage dahin, daß die Instandsetzung der Friedhofstraße baldmöglichst vorgenommen würde, jedoch könnten die Arbeiten nur in Verbindung mit den Ausbesserungsarbeiten der Asperstraße aufgenommen werden. — Von der Ausübung des Vorkaufsrechts seitens der Stadt wurde in sechs Fällen Abstand genommen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung — Einrichtung der Büroräume im Rathaus — hat schon des öfteren zur Debatte gestanden. Der Bürgermeister wünscht teilweise bauliche Veränderungen — nach unserer Auffassung völlig unbegründet —, die mit höheren Kosten verknüpft sind. Vor allem wünscht der Bürgermeister einen besonderen Zugang zu seinem Arbeitszimmer, weil es ihm, wie er angibt, oftmals nur schlecht möglich sei, über das Vorzimmer in seinen Arbeitsraum zu gelangen, zumal, wenn sein Vorzimmer von vielen Besuchern besetzt sei. (Diese Begründung ist durchaus nicht stichhaltig und paßt wenig zu den Bestrebungen, unter Beachtung äußerster Sparsamkeit zu wirtschaften. Gerade als Oberhaupt der Stadt muß der Bürgermeister die Grundsätze äußerster Sparsamkeit beachten und entsprechend handeln.) Die Stadtverordneten haben dann auch durch den Stadtv. Busse erklären lassen, daß Mittel für eine bauliche Aenderung des Rathauses nicht bewilligt würden.

Die Landeshauptmannschaft in Münster hat einen Plan zur Entlastung der städtischen Verkehrsstraßen aufgestellt, von dem Schötmar durch die Autostraße, die von Hamm nach Hannover führt, berührt wird. Vorgesehen ist die Schaffung einer Umgehungsstraße um unsere Stadt. Von der Stadtverwaltung wurden Bedenken gegen ein solches Projekt, das allerdings noch in weiter Ferne liegt, nicht geltend gemacht. — Auf Vorschlag des Stadtrats wurden die städtischen Gebäude um 20 Prozent — und zwar von 150 auf 170 Prozent — höher versichert. Die erhöhte Gebühr beträgt etwa 50 Mark. — Zum Einspruch des Herrn A. Imker gegen die Fluchtlinie vor den Grundstücken Geschw. Haarmann und Thurm teilt der Stadtverordnetenvorsteher mit, daß der Einspruch vom Stadtrat in seiner letzten Sitzung als unbegründet abgewiesen worden sei. Zu dieser Sache erklärt der Bürgermeister, daß eine Baugenehmigung an Haarmann erst erteilt werden könne, wenn der Einspruch des Herrn Imker auch in letzter Instanz und unwiderruflich abgelehnt worden sei. — Zum „Schreiben der Regierung, betr. Abstriche bis zu 25 Proz. der Haushaltsansätze", erklärt der Bürgermeister, daß der diesjährige Haushaltsplan nach den Grundsätzen äußerster Sparsamkeit aufgestellt worden sei. Eine Einsparung von 25 Proz. sei gar nicht möglich. Man habe versucht, einige Positionen zu kürzen, die jedoch nur einen Betrag von 400 Reichsmark ausmachen. Die höchste Belastung für den Etat mache das Fürsorgewesen aus. (Eigenartig war eine weitere Begründung des Bürgermeisters, daß, wenn man heute noch eine Kürzung der nicht lebensnotwendigen Ausgaben um 25 Proz. vornehmen würde, die Regierung der Auffassung sein könne, man hätte bei Aufstellung des Etats nicht nach dem Grundsatz der Sparsamkeit verfahren. — Die Regierung will doch nicht den Bock zum Gärtner machen!) Nach Mitteilung der Regierung müsse ferner mit einem um 4000 RM. geringeren Steuereingang gerechnet werden. Die Ausgaben für das Fürsorgewesen dürften sich späterhin noch ganz wesentlich erhöhen. — Das Kollegium nahm zu dieser Angelegenheit keine Stellung. — Dem Antrag auf Anlage einer Wasserleitung auf dem Knoon wurde zugestimmt, nachdem die Anlieger zur Uebernahme der Kosten sich bereit erklärt haben. Die Anlage geht nach Fertigstellung in das Eigentum der Stadt über. — Ferner wurde der Ausbau der Wasserleitung in den Privatweg an der Lemgoer Straße genehmigt. Die Kosten betragen etwa 1000 RM. Von der Friedhofsverwaltung ist ebenfalls ein Antrag auf Anschluß an die Wasserleitung eingegangen. — Unter „Verschiedenes" bemängelt Stadtv. Czarnecki die Einquartierungsfrage. Vielen Bürgern seien einfach Soldaten gewissermaßen aufgenötigt worden, obwohl die Leute tatsächlich keine Unterbringungsmöglichkeit für die Soldaten hätten. Der Bürgermeister erklärte hierzu, daß Schötmar für die Zeit vom 6. bis 8. September 600 Mann und etwa 100 Pferde unterzubringen hätte. Dem Wehrkommando in Münster sei mitgeteilt worden, daß die Unterbringungsmöglichkeit sehr schwierig sei, und jeder mit dem vorlieb nehmen müsse, was geboten werden könne.

Aus den Nachbargebieten

Blutiger Wahlkampfauftakt

mc. **Minden**, 28. Juli. Als am Sonnabend abend Nationalsozialisten einen Propagandamarsch durch die Stadt ausführten, goß man in der Weingartenstraße einigen der Demonstranten heißes Wasser auf die Köpfe. Als hierauf die Nationalsozialisten ihren Kampfruf: „Deutschland erwache!" ertönen ließen, kam aus den Fenstern als Antwort: „Hitler verrecke!" Im gleichen Augenblick schrie ein Nationalsozialist laut auf: „Hilfe, ich bin gestochen!" Der 19jährige Mehlmeier war von einem Mann, der aus dem Hause gesprungen und ebenso schnell wieder verschwunden war, in den Oberarm gestochen worden. Der Zustand des Verletzten, den Sanitäter ins Krankenhaus gebracht hatten, hat sich am Abend wesentlich verschlechtert, da hohes Fieber hinzugetreten ist.

*

Mit dem Motorrad gegen den Zug

Der Fahrer tot.

mc. **Wunstorf** 28. Juli. **Am Sonntag mittag ereignete sich hier ein schweres Motorradunglück. Der Elektrotechniker Strüver-Wunstorf, der vom Sonntagsdienst aus dem Elektrizitätswerk kam, wollte mit seinem Rade am Kleinbahnhof Wunstorf-Stadt in dem Augenblick die Kurve nehmen, als der beschleunigte Zug der Steinhuder Meerbahn, der um 13 Uhr vom Bahnhof abfährt, herannahte. Strüver fuhr in voller Fahrt in den Zug und war sofort tot. Er war wahrscheinlich in dem Glauben, der Zug würde am Bahnhof Wunstorf-Stadt halten. Der Verunglückte ist in den 40er Jahren und hinterläßt Frau und zwei Kinder.**

*

Goldvorkommen bei Kassel?

mc. **Kassel**, 28. Juli. Nach einer Korrespondenzmeldung sollen bei Herborn aufsehenerregende Goldfunde gemacht worden sein. Auf den sogenannten Hitschwiesen, um einen Lava-Basalt-Steinbruch herum, wurden Gesteinsproben entnommen, die dem Geologischen Institut in Hamburg zur Untersuchung übergeben wurden. Diese hat ergeben, daß sich in 10 Tonnen Gestein Feingold im Werte von 1650 RM. befindet. Natürlich ist sofort ein Konsortium gebildet worden, das die Ausbeute systematisch betreiben will.

Dorftag in Nettelstedt

Nettelstedt, 28. Juli. Zum ersten Male hielt der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- u. Heimatpflege seinen Dorftag im Westen Deutschlands, in dem durch seine Heimatspiele bekannten Nettelstedt unter dem Vorsitz von Exzellenz von Lindequist ab. Rektor Mayer-Spelbrink gab eine Schilderung der Entwicklung des Dorfes und seiner Heimatspiele, die es zum westfälischen „Oberammergau" gemacht haben. In einleitenden Vorträgen von Generaldirektor Vormbrock wurde die Notwendigkeit der Auflockerung der Städte, der Umsiedlung von der Stadt aufs Land betont. Fräulein Adelheid von Bodelschwingh, ein westfälisches Siedlerkind und Nichte des großen Bodelschwingh, warb in beredten Worten für die von ihrem Vater eingeführte Lehmbauweise, die die Leute zur Selbsthilfe erzieht. Anschließend wurden im Ravensberger Lande Lehmbausiedlungen in Ahlsen, Rehmerloh und Dümen besichtigt. Im Autobus ging die Fahrt weiter nach Bielefeld, wo die von der Westfälischen Heimstätte erbauten Siedlungen in der Senne und am Wellensiek besichtigt wurden. Hier wie dort hat man es ausgezeichnet verstanden, den Wohnbau auch landschaftlich in die Gegend einzupassen. Nach der Lehmbauweise sind bis jetzt im Ravensberger Lande 200 Bauten ausgeführt. Die Lehmbauweise ist aber jetzt auch mit Erfolg in Remscheid eingeführt und bedeutet eine Ersparnis von etwa 20%. Auf einer Stilbühne im Kinderheim, das aus Mitteln der Nettelstedter Heimatspiele errichtet und erhalten wird, führte am Abend die kleine Spielschar „Thiele, die den Tod sieht" von Griebel auf. Am Sonntag morgen fand im Naturtheater auf dem Hünenbrink ein feierlicher Waldgottesdienst statt. Anschließend wurde über Wert und Bedeutung der plattdeutschen Sprache gesprochen. An dieser anregenden Aussprache, bei der nur „platt" gesprochen wurde, beteiligte sich u. a. auch Exzellenz von Lindequist. Von allen Seiten wurde die Bedeutung der plattdeutschen Ansprache neben der hochdeutschen anerkannt. Bei herrlichem Wetter wurde am Nachmittag „Wittekind" auf dem Hünenbrink gespielt. Die beiden letzten Tage sollen dem Leben der Dorfgemeinde gelten und Volkstänze und Volkslieder aus dem Ravensberger Lande bringen.

*

Im Bache erstickt

mc. **Costedt**, 28. Juli. Der 72jährige Invalide August Johanning, ein Heuerling, der seinen Pflichten wegen seines hohen Alters nicht mehr so recht nachkommen konnte, war im Auftrage des Landwirts Schulze nach Uffeln gegangen, um dort Arbeitskräfte zu bestellen. Auf dem Rückwege kam er kurz vor seiner Wohnung zum Straucheln, glitt die Böschung hinab und fiel in den Bach. Da er nicht die nötige Kraft mehr aufbrachte, sich aufzuhelfen, erstickte er. Am andern Morgen entdeckte ihn eine Frau. Nur die Fußhacken und der Kopfhinterteil waren zu sehen.

*

mc. **Ihleworth**, 28. Juli. Von Bienen überfallen. Das Pferdegespann der Landwirtin Anna Heinsohn aus Medemstade wurde von einem Bienenschwarm überfallen. Als die Pferde unter den ihnen von den Bienen bereiteten Qualen durchzugehen versuchten, eilten zwei in der Nähe beschäftigte Männer herbei, auf die sich sofort die Bienen stürzten. Sie wurden derart zerstochen, daß ihnen die Gesichter bis zur Unkenntlichkeit anschwollen.

Emden, 29. Juli. In Welthusen hat sich eine 72jährige Frau, die schwermütig war, in ihrem Schlafgemach erhängt. Der fast erblindete Ehemann konnte die unglückselige Tat nicht verhindern.

Sport und Spiel

Stribling schlägt Scott in der 2. Runde k. o.

50 000 Personen erleben eine Enttäuschung.

Der von dem amerikanischen Promoter Jeff Dickson als „Weltmeisterschafts-Ausscheidung" angekündigte Kampf zwischen dem englischen Meister Phil Scott und dem Amerikaner Young Stribling war alles andere, nur kein Großkampf. Die großen Hoffnungen, die die englische Boxsportgemeinde auf ihren Liebling gesetzt hatte, wurden schnöde vernichtet, und zwar in einer Weise, die auch den größten Scott-Verehrer umstimmen mußte.

Beide Boxer zeigten sich anfangs ziemlich nervös, besonders aber der Engländer machte von Anfang an eine ängstliche, unbeholfene Figur. Die ständigen Versuche des Engländers, im Nahkampf zu bleiben, mußte der Ringrichter wiederholt unterbinden, da Scott hierbei oft hielt und klammerte. Trotzdem auch der Amerikaner keine überragenden Leistungen zeigte, konnte er den englischen Feuerwehrmann bereits in der ersten Runde viermal zu Boden schicken. Dreimal kam Scott bei „Neun" wieder hoch, und das letzte Mal rettete ihn der Gong vor dem „Aus".

Auch die zweite Runde zeigte dasselbe Bild. Scott klammerte sich derart an Stribling, daß dieser sich hilfesuchend an den Ringrichter wenden mußte. Das Publikum sparte denn auch nicht mit ironischen Zwischenrufen, die Scott noch unsicherer machten. Einen großen Heiterkeitserfolg konnte der Engländer wenigstens buchen, als er einen linken Schwinger fast einen halben Meter vom Körper Striblings entfernt vorbeischlug. Während Stribling immer wieder gute Treffer anbringen konnte, so oft und wie er wollte, war es Scott kaum einmal möglich, auch nur einen leichten Schlag bei seinem Gegner anzubringen. Unter dem Tosen der Zuschauer landete schließlich gegen Mitte der zweiten Runde der Amerikaner einen linken Geraden auf den Magen des Engländers, der ihn sofort zusammenbrechen ließ. Erst mit dem „Aus" des Ringrichters erhob sich Scott, doch es war zu spät. Stribling wurde zum Sieger erklärt.

Alles in allem war es ein Kampf, wie man ihn nicht zu sehen wünscht. Beide Boxer waren vom Können eines Weltmeisterschaftsanwärters weit entfernt, ihr technisches Repertoir war kaum zu bemerken, was vor allem für Scott gilt.

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Handball.

Alle Vereine, die während der Spielruhe eine Handballabteilung gebildet haben, müssen das umgehend melden, da sie sonst bei der Festsetzung der Rundenspiele nicht berücksichtigt werden können. Sollten Vereine der Bezirksklassen noch keine Handballmannschaft gegründet haben, so muß das schnellstens nachgeholt werden. Gründe für die Notwendigkeit der Aufnahme des Handballspieles in unser Spielprogramm sind von mir genügend bekanntgegeben. Sollte irgendwo Hilfe und Rat notwendig sein, bitte ich, sich gleich an mich zu wenden.

Bünte.

*

Sportverein Cappel.

Die erste Jugendmannschaft bittet um Spielangebote für kommenden Sonntag. Anfragen sind zu richten an Karl Krüger, Cappel.

Lippischer Turngau

Kunstgerätekampf Ravensberg—Lippe.

Der Minden-Ravensberger Gau hat den Lippischen Turngau zu einem Mannschaftskampf im Kunstturnen aufgefordert. Als Tag ist der 8. Oktober und als Ort die Schützenhalle in Herford vorgesehen. Der Minden-Ravensberger Gau schlägt folgenden Kampf vor: Eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd sowie Kürfreiübung und Pferdlängssprung.

Die Ausscheidungskämpfe des Lippischen Turngaues zur Ermittlung der Besten des Gaues werden voraussichtlich in der Turnhalle in Lage stattfinden. Der Tag wird von der Gauleitung noch bekanntgegeben. Das Geräteturnen hat in den Reihen unserer lippischen Turner eine gute Pflegestätte gefunden. Aus Städtewettkämpfen mit Vereinen der benachbarten Gaue sowie beim letzten großen Gerätewettkampf in Lüdenscheid konnten lippische Gerätemannschaften als Sieger hervorgehen. Trotzdem werden unsere Turner einen schweren Strauß mit den Westfalen, die als die besten Geräteturner sich einen Namen weit über die Grenzen Deutschlands erworben haben, ausfechten müssen um in Ehren bestehen zu können.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 29. Juli. Trotz des allgemein als ungünstig erachteten Wetters und der wenig einheitlichen Ernteertragschätzungen nahm die Produktenbörse bei ruhigem Geschäft einen schwächeren Verlauf. Die scharfen Preisrückgänge an den überseeischen Terminmärkten lösten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verschiedentlich Realisationen aus, sodaß Weizen und Roggen mit 1½–2½ RM. niedrigeren Preisen eröffneten. Weizen neuer Ernte war aufgrund des die Druscharbeiten verzögernden Wetters nur wenig angeboten, die Umsatztätigkeit blieb gering, da das herauskommende Material in der Hauptsache von Provinzmühlen aufgenommen wird. Roggen ist auch nur mäßig offeriert; die Nachfrage der Mühlen bleibt angesichts des unbefriedigenden Mehlgeschäftes gering, dagegen wird die Ware von Reporteuren zu 1–1½ RM. niedrigeren Preisen erworben. Weizen- und Roggenmehle werden zu wenig veränderten Preisen nach wie vor nur für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer hat bei stetigen Preisen ruhiges Geschäft. In Gersten finden nur feinste Qualitäten Beachtung.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 29. Juli. Weizen, märk. ab Station, Juli 292–289½, Sept. 261½–260¼, Okt. 263–262, Dezember 269, matter; Roggen, märk. ab Station 158–161, Juli 176½, Sept. 175¾–174½, Okt. 179½–179, Dezember 189–188, matter; Futter- u. Industrie-Gerste 174 bis 197, stetig; Hafer, märk. ab Station 178–188, Juli 189, Sept. 180–181, Dez. 189¾–189¼, fester; Weizenmehl 31.75–39.25, ruhig; Roggenmehl 22.50–26.40, matter; Weizenkleie 10.00–10.50 still; Roggenkleie 10.00–10.00; Viktoriaerbsen 27–32, kleine Speiseerbsen 24–27.50; Futtererbsen 19–20; Peluschken 22–25; Ackerbohnen 17 bis 18.50; Wicken 21–23.50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.60–11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.20–16.90; Trockenschnitzel 8.60–9.40; Soyaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.10–15.10.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 0.90–1.00, Weizenstroh 0.75 bis 0.90, Haferstroh 0.60–0.75; gebünd. Roggenlangstroh 0.80–0.90; bindfadengepr. Roggenstroh 0.65–0.75; Häcksel 1.40–1.50; handelsübliches Heu, gef. trocken 1.55–1.90; Thymotee, lose 2.50–2.80 Kleeheu, lose 2.60–2.70; drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 29. Juli. Weizen, Manitoba II. Juli-Abladung 9.30; Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt 7.60, zu Backzwecken 9.60; Gerste, Donau (62–63 Kilogr.) 4.70, La Plata 4.65; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (55–56 Kilogramm) 10.70; Mais, La Plata, verzollt 12.50. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 29. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1107 Rinder, darunter 289 Ochsen, 385 Bullen, 518 Kühe und Färsen, 2920 Kälber, 4605 Schafe, 10 428 Schweine (2224 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 353 Auslandschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 59–61, b) 55–57, c) 50–53; Bullen: a) 58–59, b) 56–57, c) 53–55, d) 40–53; Kühe: a) 44–49, b) 36–43, c) 33–35 d) 26 bis 31; Färsen: a) 56–58, b) 50–55, c) 47–51; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh) 45–50; Kälber: a) 65–73, b) 60–70 c) 46–58; Schafe: a) 64 bis 67, b) 67–69, c) 60–65, d) 48–50, e) 52–58, f) 38 bis 46; Schweine: a) 66–68, b) 67–71, c) 68–72, d) 66–70, e) 64–66, f) 65. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen glatt; bei Schweinen im Anfang glatt, fette Ware vernachlässigt.

Aus dem Gerichtssaal

Hohenhausen, 28. Juli.

In der letzten Schöffengerichtsverhandlung kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Gegen Albert Sch. aus Hohenhusen war Anklage wegen Betrugs erhoben. Der Angeklagte war auf Ersuchen eines lippischen Landwirts damit beauftragt, demselben eine reiche Frau zu verschaffen. Als Honorar hierfür stellte der Landwirt 3 Wechsel über je 1000 Mk. aus mit der Bedingung, daß der Angeklagte diese Wechsel erst dann in Zahlung geben durfte, wenn eine Heirat zustande kam, bis dahin sollten die Wechsel nur als Sicherheit gelten. Der Angeklagte hat aber trotzdem die Wechsel in Zahlung gegeben. Da die Auserwählte dem Landwirt nicht zusagte, ist aus einer Heirat nichts geworden. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, da Betrug im Rückfalle vorlag.

2. Sodann war derselbe Angeklagte noch in einer anderen Sache wegen Betrugs und versuchten Betrugs angeklagt. Diese Sache wurde jedoch zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

3. In der Nacht vom 22. zum 23. Februar d. J. war es vor der Vökeschen Gastwirtschaft in Hohenhausen zwischen einer Anzahl junger Leute zu einer Schlägerei gekommen. Die Beteiligten hatten deshalb wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärms einen Strafbefehl in Höhe von je 20 RM. erhalten. Friedrich Kl., August Kr., Leopold Kr. und Fritz B. hatten Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte August Kr. wurde wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges zu einer Geldstrafe von 30 RM verurteilt, während die 3 anderen Angeklagten freigesprochen wurden, da diesen eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Blomberg. Grundstücksverkauf. Das Wohnhaus Nr. 208 mit Hofraum, im Besitz von Frau San.-Rat Dr. Theopold, soll am Mittwoch, dem 6. August morgens 10 Uhr, freiwillig verkauft werden.

Vereins- und Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Freitag, 1. August abends 8.30 Uhr, spricht August Abel-Berlin in Bielefeld im „Kyffhäuser". Den Brüdern und Schwestern aus Lippe wird der Besuch empfohlen. Rückfahrt 23.16 Uhr ab Bielefeld.

Detmold. Garde-Verein Lippe. Sonnabend, 2. August, pünktlich 8 Uhr abends auf dem Schloßplatz am Eingang vom Theater Antreten zum Sommerfest der Militär-Vereine. Anzug: beliebig, Vereinsmütze und Abzeichen. Sonntag 2 Uhr, pünktlich, ebenda Antreten zum Umzug. Anzug: dunkler Anzug, Mütze und Abzeichen. Teilnahme aller Mitglieder dringend erbeten.

Schönemark-Schmedissen. Kriegerverein. Donnerstag, den 31. d. M., abends 9 Uhr, Versammlung im Kruge zu Schmedissen. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Horn. Jungschwesternschaft. Jungschwesternabend Donnerstag, den 31. d. M., 8.30 Uhr, bei Oppermann. Erscheinen Pflicht.

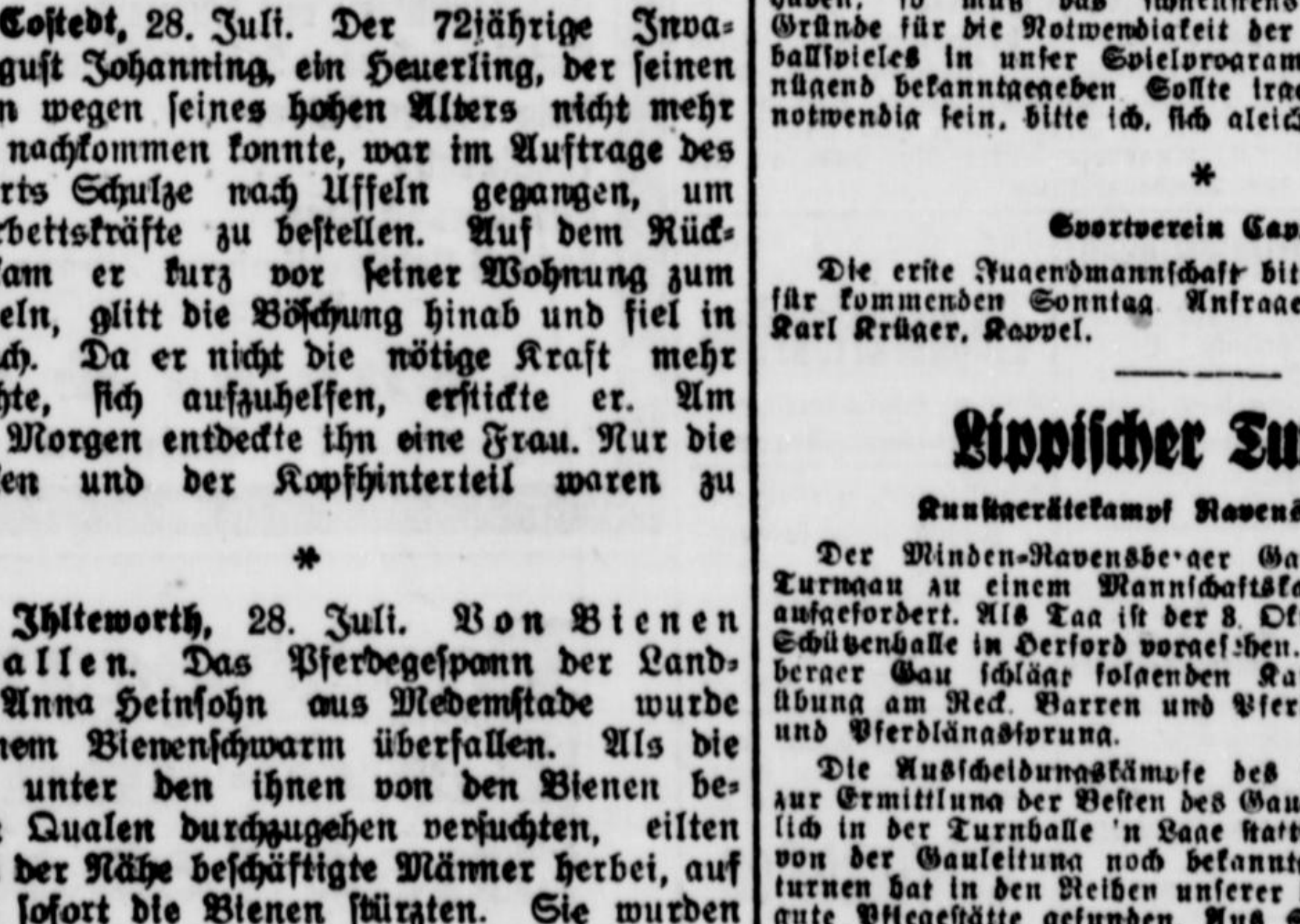
Für den Wirtschaftsfrieden

Die Volksnationale Reichsvereinigung Horn schreibt uns:

Zu einem vollem Erfolge für die Ziele und Bestrebungen der Volksnationalen Reichsvereinigung gestaltete sich der 6. Staatsbürger-Abend der hiesigen Ortsgruppe, zu dem der Vorsitzende, Herr Rüggemeier, Freunde und Mitglieder unserer Bewegung frdl. eingeladen hatte. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag über: „Wirtschaftsbefriedigung!", der von den Herren Kaufmann Rusche und Gewersch.-Sekr. Friedebold gehalten worden war. — Herr Rusche, als Vertreter der Arbeitgeber, schilderte in treffender und ausführlicher Weise die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der letzten Jahre. Wenn heute das deutsche Volk vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch stände, so hätte das in erster Linie seinen Grund in der völligen Verkennung der für die Aufrechterhaltung eines wirtschaftlichen Betriebes notwendigen Voraussetzungen, die wir heute bei einem großen Teile unseres Volkes immer noch antreffen würden. Mehr als bisher müsse man dem Arbeitgeber Verständnis für seine Lage, zumal in Zeiten schärfster Nationalisierungsmaßnahmen, entgegenbringen; der Arbeitnehmer dürfe in ihm heute keineswegs mehr den Mann erblicken, der nur an seinen eigenen Vorteil und Gewinn denke, sondern dessen größte Sorge heute die sei, wie er seinen Betrieb aufrechterhalten könne und wie er dadurch auch dem Arbeitnehmer Arbeit und Verdienstmöglichkeiten schaffen könne. An Stelle der heute sich als politische Kampforganisationen betätigenden Gewerkschaften, müsse die friedliche Verständigung, das beiderseitige Verstehen, der „Wirtschaftsfriede", zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten. Nur im engsten gegenseitigen Aufeinandergewiesensein, im Ausgleich der heute noch bestehenden scharfen Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sei eine Besserung der wirtschaftlichen Dinge in unserem Volke zu erwarten. Die Forderung der Stunde laute daher: Abkehr von der auf rein materielle Befriedigung aufgebauten Materie und Hinkehr zur verantwortungsbewußten, friedlichen Arbeit, die in ihrer ideellen Bedeutung ihre Wurzel in der Liebe zur Heimat und zum Vaterlande fassen müßte. — Die Gewerkschaften als politische Kampforganisationen dienen heute dem Zweck der wirtschaftlichen Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht mehr, sie müssen einer auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung beruhenden Arbeit weichen und der Wirtschaftsbefriedigung Platz machen.

Herr Friedebold, als Vertreter der Arbeitnehmer, schilderte in überaus sachlicher und anschaulicher Weise die Entwicklung des deutschen Arbeiterstandes von seiner Entstehung bis auf den heutigen Tag. Es sei ein schwerer Fehler im Beginn unserer Entwicklung als Industriestaat gewesen, daß man durch mangelndes soziales Verständnis die Grundlage der bis auf den heutigen Tag währenden scharfen Kämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelegt habe. Damals sei der Arbeiter tatsächlich dem größten sozialen Elend preisgegeben gewesen. Erst der Einbau der sozialen Fürsorgemaßnahmen, wie der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung, habe die Lage der Arbeiter zum Teil gebessert. Auch der Arbeiter müsse wissen, daß er als Mensch geachtet und gewertet würde; als solcher müsse er gegen Ausnutzung und Ausbeutung in sicherster Weise geschützt werden. Die nach dem Kriege gesetzlich eingeführten sozialen Fürsorgemaßnahmen haben wesentlich zur Besserung des Arbeiterstandes beigetragen. Wenn auch in der Arbeitslosenfürsorge Mißbräuche vorkämen, so sei sie als segensreiche Einrichtung in einem auf sozialer Gerechtigkeit beruhenden Staatswesen doch zu begrüßen. Denn der Arbeiter, der heute im Zeitalter der schärfsten Rationalisierungsmaßnahmen beim besten Willen keine Arbeit bekommen könnte, müsse unterstützt werden, er dürfe nicht dem Hungertode preisgegeben sein. Die Wirtschaft dürfe nicht der Anhäufung von Kapitalien dienstbar gemacht werden, sondern müsse sich in erster Linie dem Ganzen, dem Volke verantwortlich fühlen. Der Redner glaubte, daß nur im engsten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, als den eigentlichen Trägern der Wirtschaft, eine Besserung der wirtschaftlichen Belange in unserem Volke zu erreichen sei. Man käme der Wirtschaftsbefriedigung am besten näher, wenn auf beiden Seiten der ernsthafteste Wille hierzu vorhanden sei. Der heutige Abend in einer jungen, neuen politischen Bewegung möge auch das Verständnis für die Wirtschaft unseres Volkes wecken und mit beitragen zum Wirtschaftsfrieden, den wir in unserer so bewegten Zeit so sehr nötig hätten.

Beide Redner ernteten für ihre ruhigen und sachlichen Ausführungen den herzlichsten und dankbarsten Beifall, ein Beweis, wie man in der Volksnationalen Reichsvereinigung für die Wirtschaftsnöte und deren Beseitigung weitgehendstes Verständnis findet. Auch die Volksnationale Reichsvereinigung will zu ihrem Teil an dem Wirtschaftsfrieden beitragen, dem einzigsten Ausweg aus unserer wirtschaftlichen Notlage.



Spülen Sie die Wäsche mit Sil!

Sie erreichen schnelle und vollkommene Lösung aller Seifenreste und beugen dem Grau- und Gelbwerden Ihres Wäscheschatzes vor. Sil – kalt aufgelöst –, dem ersten warmen Spülwasser beigegeben, bietet absolute Gewähr für ein Waschergebnis von untadeliger Reinheit, herrlichem Wohlgeruch und besonders weißem Ton.

zum Bleichen ohnegleichen!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel

Und jetzt kommt der

Saison-Ausverkauf

des Riesenschuhlagers

C. A. Grothe

Ecke Lange und Woldemar-Straße

Ein Ereignis, das keiner weiteren Worte bedarf

6000 Paar Schuhe

senkten wir teils bis um

80%

im Preise. Wir bringen:

Braune Herrenhalbschuhe auf Rahmen gedoppelt . . . . . für **6.50**

Damen- und Kinderschuhe zu Spottpreisen

Unsere 6 Schaufenster zeigen Ihnen Beispiele!

Beginn: Donnerstag morgen 8 Uhr

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Auto-Ruf 3375

fahre billiger als mit Taxameter

Bernh. Greive

Von der Reise zurück

Dr. Halle, Zahnarzt Lemgo

Auch zum **Nachfüllen**

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Verleihe 12000 M.

auf Miet- o. Geschäftshaus erststellig od. hinter kleine Vorbelast. zu zeitgemäßen Zinsen. Schriftl. Offert. unt. Nr. 8733 an die Geschst. der Landeszeitung.

Todesanzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Postassistent i. R.

August Kochsmeier

im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Sophie Kochsmeier
geb. Nolting

Detmold, den 28. Juli 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. August, nachm. 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Lagesche Str. 133, aus statt. Trauerfeier vorher

---

Öffentlicher Verkauf

Das in Blomberg am Langensteinweg belegene Wohnhaus Nr. 268 nebst Hofraum der Frau Geh. San.-Rats Dr. med. Karl Theopold in Blomberg soll am

Mittwoch, dem 6. August 1930, morgens 10 Uhr,

öffentlich meistbietend freiwillig verkauft werden.

Das Haus befindet sich in guter Geschäftslage und eignet sich daher als Geschäftshaus.

Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Blomberg, den 28. Juli 1930.

Das Amtsgericht I.

Todesanzeige

Heute starb mein innigst geliebter Gatte, unser treuer Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn und Onkel, Herr Major a. D.

Max Busch

nach kurzer, schwerer Krankheit im 55. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Isabel Busch
geb. Petersen

Detmold, den 29. Juli 1930.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Das Seelenamt wird am Donnerstag, 7 1/2 Uhr in der kath. Pfarrkirche gehalten.

Bekanntmachung

Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden. Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. **Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchungen bzw. Urinschau** (Urin mitbringen usw.) (3608

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuter-Heilbund Dortmund-Bielefeld.

Zu sprechen in **Detmold,** Woldemarstraße 10, **jeden Donnerstag,** von 3—5 Uhr nachmittags.

Buchhalterin

mit allen vork. Büroarb. bestens vertraut, firm im Mahn- und Klagewesen, Maschinenschr. usw., mit tadell. Zeugn., wünscht wegen Abbau per 15. Oktober (evtl. früher) neuen Wirkungskreis. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 8608 an die Geschst. der Landeszeitung.

10-15 Vertreter(innen)

für leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Vorzustellen heute, Mittwoch, von 9—3 Uhr.

Hotel Teutoburger Hof Detmold, Exterstraße
Bezirksleiter Förster

Suche zum 1. 8. 30 ein. kräftigen Jungen als

Zimmererlehrling

Kost u. Logis wird gew.
H. Bauscher, Barntrup

Suche zum 15. 9. für landwirtschaftl. Haushalt in der Stadt

jung. Mädchen

vom Lande zur Erlern. des Haushalts bei Familienanschl. u. etwas Taschengeld. (8718

Frau Frieda Arnecke Hameln
Neuemarktstraße 7

Erfahrener, verheiratet.

Knecht sucht sofort Stellung.

Schr. Ang. u. Nr. 8742 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Für ein hiesiges kaufmännisches Büro suchen wir für sofort ein

Lehrmädchen

Lehrzeit 3 Jahre. Angebote an das (8731

Arbeitsamt Detmold
weibliche Abteilung
Hornsche Straße 30

Ein i. Kochen u. Haushalt selbständig., fixes, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen z. 15. 8. oder 1. 9. gesucht.

Frau Brömel
Gastw. „Grüner Jäger"
Detmold
Meiersfelder Straße 7

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

zum 1. August gesucht.

Böhmecke, Bielefeld
Waldeckstraße 8

Suche zum 1. 8. oder später ein nettes (8746

Mädchen

für Haus und Garten.

Frau Wilhelm Weber
Zigarrengeschäft
Lemgo

Suche für sofort frdl. kinderliebes, jüngeres

zweites Mädchen

15—17 Jahre, zur Mithilfe u. Ausbildg. im Haushalt. (1082

Frau W. Mohrfeld jr.
Bad Salzuflen
Markt 5

Sommersprossen!

Das garantiert wirksamste Mittel ist und bleibt

„Fruchts Schwanenweiß"

Tube Mk. 1,75 Dose Mk. 3,50 (4312

Erhältlich in Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401

Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 6

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, 31. Juli, nachm. 2 Uhr, werde ich in Detmold, Hornsche Straße 22, gegen bar versteigern:

1 Kühlschrank, 1 Kühlmaschine, 1 Kühlschrankeinrichtung, 1 Kühlschrankmotor, 1 Kühlschrankkompressor, 1 Kühlschrankverdampfer, 1 Kühlschrankkondensator, 1 Kühlschrankventilator, 1 Kühlschrankthermostat, 1 Kühlschrankmanometer, 1 Kühlschrankrohrleitung, 1 Kühlschrankisolierung, 1 Kühlschrankgehäuse, 1 Kühlschrankinnenausstattung, 1 Kühlschrankaußenausstattung, 1 Kühlschrankbeleuchtung, 1 Kühlschrankschloß, 1 Kühlschrankscharnier, 1 Kühlschrankdichtung, 1 Kühlschrankfüße, 1 Kühlschrankgriff, 1 Kühlschrankschild, 1 Kühlschrankbedienungsanleitung, 1 Kühlschrankgarantieschein, 1 Kühlschrankrechnung, 1 Kühlschrankquittung, 1 Kühlschrankbescheinigung, 1 Kühlschrankbestätig